

Deutsche Wacht

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (samt der Sonntagsbeilage Die Söldner) für Gilli mit Ausstellung im's Haus monatlich fl. — 55, vierteljährlich fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverkündung: vierteljährlich fl. 1.00, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Beüteren Wiederholungen entsprechender Nachdruck. Alle bedeutenden Ankündigungs-Ankünften des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Oehls, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Ausserdem ist Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag, Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittag und von 3—5 Uhr Nachmittag. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rautsch bereitwillig ertheilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stock. Sprechstunden des Herausgebers und Redakteurs: 11—12 Uhr Vormittag (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reklamationen sind vorbehalten. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 36

Gilli, Sonntag den 6. Mai 1894.

XIX. Jahrgang

Reineke Fuchs.

Motto: Also machte sich Reineke fort, vor Allen bestüstigt.
Manche seines Gesichtes verstecken dieselbigen Künste;
Rote Hörte tragen nicht alle, doch sind sie geboren.

Hochgeschont ist Reineke man! Zur Weisheit befleht
Vad sit jeder und meide das Vöte, verechte die Zugend!
Goethe's "Reineke Fuchs."

Wer kennt nicht das herrliche Thierepos Goethe's: "Reineke Fuchs"? Die Moral aus dem Epos haben wir als Motto vorgelegt, sie soll darthun, daß gar oft Scheinheiligkeit, Verschmitztheit, Niedertracht und Hinterlist über das Gute, Wahre, Edle scheinbar obsiegen kann.

Merkwürdig! Uns fiel die Moral aus "Reineke Fuchs" sofort ein, als wir den letzten Leitartikel aus dem Marburger Verwakenorgan des Micha Boschnjak lasen. Welche Verdrehung der Thatsachen, welche große Portion von Verstellung und Heuchelei untermischt selbstverständlich mit Denunciation — ohne die kann es bei den Slovenen einmal nicht abgehen — gegen "die Bureaucratie", welche dreiste Ablehnung der vor wenigen Tagen gesprochenen Worte des großen Politikers Boschnjak! Der Herr muß es sehr nothwendig haben, sich durch sein eigenes Blatt ein bishen aufzuheben zu lassen, sein Credit als Politiker muß schon sehr tief gesunken sein, wenn er durch sein eigenes Blatt sagen lassen muß, welcher Kreuzkopf er sei und was er schon alles erreicht.

Also die slovenische Partei erstarke von Tag zu Tag dank ihrem einigen Vorgehen? Wo und wie ist sie erstarckt? In Gilli getrauten sich die Slovenen nicht einmal zur Wahl zu gehen und als wir vor der Wahl das Marburger Verwakenorgan auf Grund seiner Aussage, daß es im slovenischen Lager genug ehrenwerte, tüchtige und gemäßigte Männer gebe, welche an dem Wohle der Stadt Gilli mitarbeiten könnten und wollten — als wir das Boschnjak'sche Blatt hiernach aufforderten, uns Namen zu nennen, blieb oder mußte uns das Blatt die Antwort schuldig bleiben. Und da sich die Slovenen selbst nicht bei der Wahl beteiligten,

so ist die Aussage des Marburger Slovenenblattes von derart qualifizierten Männern im slovenischen Lager, wie oben behauptet, sehr verdächtig und bedenklich.

Die Slovenen sollen einig und zielbewußt sein? Hat Boschnjak schon vergessen, in welcher Weise Dr. Ferjancic seinen Collegen im Hohenwartklub und dicken Freund und Gesinnungsgegenossen Schuklje abgefertigt und abgethan und wie die ganze slovenische Presse das Enthenthum der Hohenwart-Slovenen entschieden als national-feindlich hingestellt und die Herzen von sich abgeschüttelt hat, so daß man von dem politischen Tod Schuklje's und Boschnjak's sprechen kann?

Köstlich ist das Geständnis, „daß die slovenische Partei eine Position nach der anderen der Gegenpartei abgängen müssen.“ Da haben wir Deutschen ja die Pflicht und das Recht, unser Gut wieder zurückzuverlangen, denn jemanden etwas abnehmen ohne seinen Willen und sein Zugeständnis heißt kurzweg stehlen und da Unrecht Gut niemals gebeicht, so hoffen wir denn umso sicherer von der öffentlichen Moral, daß uns Deutschen unser „abgenommenes“ Besitzthum wieder werde.

Jede Regierung wird mit der Stellung der Slovenen rechnen müssen“, sagt das Verwakenblatt des Micha Boschnjak. Wir sehen aber, daß die Slovenen in dieser Beziehung sogar unter Taufse die Rechnung ohne den Wirt gemacht hatten.

Nach den bisherigen Grundsätzen wollen die Hohenwart-Slovenen weiter arbeiten, das heißt, sie wollen ihrem Volke durch Brüder vom Tische der Reichen den Hunger stillen, das slovenische Volk soll sich durch Bettelgaben befriedigen lassen.

Intensiver wollen die Hohenwart-Slovenen nunmehr arbeiten — und gerade Schuklje und Boschnjak sind es, welche den national-slovenischen Abgeordneten Prügel in den Weg werfen, sie sogar des „Schiels nach Russland“ beschuldigen und verdächtigen.

Die Vergangenheit erhob sich auf's Neue; ich saß in einem dürftig eingerichteten Salon, und ein junges Mädchen von zwanzig Jahren befand sich am Flügel, Gaunod's Lied singend. Da standen die Rohr-Hauteuils, zwischen den beiden Fenstern, deren halbgeschlossene Läden kaum einen Sonnenstrahl durchließen, befand sich der Flügel, vor ihm die Sängerin in hellem Kleide mit gelocktem Haar — all' das sah ich vor mir, alle einstigen Empfindungen kehrten wieder. Das junge Mädchen hieß Eveline, sie war bleich und schmächtig und hatte einen stolzen, hochmuthigen Blick. Ihr fröhliches Aussehen, ihre zurückhaltende Weise erfüllten mich mit Bewunderung, sie erschien mir gleich einem Engel, der sich über den Erdenstaub erhebt, ich liebte sie und eine Stimme in meinem Innern rief ihr zu: „Liebchen, komm' mit in's duft'ge Grün.“

Selbstverständlich wagte ich nicht, ihr dies zu sagen, sie wäre mir auch sicherlich nicht gefolgt, ich aber hätte mich ihr zu lieben bis zu den Wolken versteigen. Ich verzehrte sie mit den Augen, ich hätte gleich alles Geld, welches ich nicht bezahlt, gegeben, um das Recht zu haben, ihren Kleidersaum zu küssen, ich wäre bereit gewesen, all' ihre Wünsche zu erfüllen,

„Wir dürfen uns weder auf die Beihilfe der parlamentarischen „Coalition“ verlassen, obwohl zwei unserer Reichsrathsabgeordneten (Boschnjak und Schuklje) derselben angehören“, läßt sich das weise, staatsmännische Organ des Micha Boschnjak vernehmen. Dieses Selbstverständnis der politischen Ohnmacht und Bedeutungslosigkeit der beiden Abgeordneten ist rührend und das einzige Wahre in dem ganzen Artikel. Jawohl, die Herren haben infolge ihrer unaufrechten, hinterhältigen Politik den Credit sowohl bei dem Volle, wie auch bei der Regierung verloren; denn welchen Wert kann die Unterstützung solcher Männer für die Regierung haben, welche zwischen Coalition und Gegen-Coalition hin- und herschwanken wie ein Rohr im Winde! Auch das Schnallendrücken an den Hintertüren der Ministerzimmer hilft da nichts.

„Hiebei werden wir aber nach wie vor die nationale Heze verhorresieren,“ sagt der weise Ben Akiba durch sein Organ. In seiner Rede vom 6. April dieses Jahres beschimpfte Boschnjak die ganze Bevölkerung Gillis, indem er nach dem stenografischen Protokolle wörtlich sagte:

„Allein etwas bedauere ich lebhaft, nämlich, daß in Gilli Elemente vorkommen, die eine Ruhe nicht plazieren lassen wollen; es sind dort gewisse Elemente, welche die nationale Heze brauchen, um im Trüben zu fischen“ etc.

Ist das nicht ganz erbärmlich national gehecht? Ist damit nicht gesagt, daß die Deutschen Gillis so dumm sind, sich von einigen Leuten verhezzen zu lassen, damit diese im Trüben fischen können? Auf diese der ganzen deutschen Bevölkerung Gilli's verfehlte Ohrenfeige gebührend zu antworten, sind wir außer stande.

Ist es ferner nicht die elendeste und nichts-würdigste Kampfweise, den Boycott im nationalen Leben einzuführen zu wollen, wie es das Organ des Boschnjak in seiner letzten Nummer vom 2. Mai gethan? Den Boycott haben die irischen Mondsheinbrüder, welche sich

allein sie verlangte gar nichts von mir; wenn zufällig ihre Blicke mich streiften, glitten sie vorüber, gleich einem Wassertropfen auf einer Wachsleinwand. Sie kümmerte sich nicht um den achtzehnjährigen Burschen, er hatte für sie keinen Wert, mit ein wenig mehr Erfahrung würde ich verstanden haben, was die junge Schöne im Sinne führe. Sie wollte mir nicht ins duftige Grün folgen und dachte weit mehr daran, dem neuen Notar zu gestatten, sie zur Kirche zu begleiten. Mich jedoch machte meine Romantik völlig blind.

Ach, wenn ich nur scharfsichtiger gewesen wäre, hätte ich bemerkt, daß die Gattin des alten Hausherrn, in dessen Salon Eveline saß, mich ebenso genau betrachtete, wie ich die Sängerin. Madame Cailleteau zählte dreißig Jahre. Sie war von hübscher, üppiger Gestalt, der Mund gleich einer Kirsche, die Augen waren tief schwarz, sie hätte in ihrer langweiligen Existenz nichts dagegen gehabt, ein wenig mit dem Studenten zu liebäugeln. Ihr Mann war alt, verlebt, ein leidenschaftlicher Spieler, der die Nächte in den Kaffeehäusern verbrachte, und wenn er heimkehrte, meldete ihn sein Husten schon lange vorher an. Wenn Eveline bereits fortgegangen,

Gounod's Frühlingslied.

Nach dem Französischen von B. N.

Mein Freund blies die Asche seiner Cigarre ab und sagte: „Die Melodien haben gleich den Wohlgerüchen eine zauberische Macht.“ Da tönte ein altes Lied an unser Ohr. — — — „Höre. Ich war lebhin in einem Café chantant, das zum Gegenseite von anderen Etablissements, die nach Novitäten jagen, alte Lieblinge hervorschaut. Nun, da erschien eine junge Frau und sang ein Jahrzehnte altes Lied von Gounod: „Liebchen, komm' mit in's duft'ge Grün.“ — —

Die Sängerin kümmerte sich weder um Text noch um Musik, sie schweiferte mit ihrer frischen Stimme die Töne hervor, in mir aber rief sie eine Welt von Erinnerungen wach. Ich hatte das Lied zum erstenmale in einer kleinen Stadt gehört, im Geiste sah ich die öden Straßen, in denen das Gras wuchs, die Häuser mit den Schneckenstiegen, den langsam fließenden Bach, der sein Spiel mit den Wasserpflanzen treibt, und der dazumal das Bild meiner ersten Jugend war, träge und nur halb bewußt, erfüllt von schüchternem Verlangen, von blühenden Träumen.

aus Raub-, Mord- und Brandlegergesindel recruierten, gepredigt, in Oesterreich steht diese Art des Kampfes aber bisher vereinzelt da und das Urheberrecht in unserem Vaterlande gebührt dem Organ des Abg. Boschnjak.

Wer heißt also, wer denuncierte, wer brandelt und zündelt fortwährend in der Bevölkerung? Die slovenischen Volksverführer, denn das slovenische Volk lebt mit uns Deutschen so in Frieden, ist froh, wenn es deutsch lernen und sich sonach besser in der Welt vorbringen kann und allerwärts verstanden wird.

Aber die Aenderung der Verhältnisse, von denen Boschnjak sprach und aus welchen er politischen Frieden und nationale Duldung ableitete, wird solange nicht eintreten, als Männer, wie er selbst, mit in nationalen Dingen darein zu sprechen haben. Zu jeder Vereinbarung und zu jedem Ausgleich gehört gegenseitige Achtung. Diese hat beispielsweise den greisen Altschechensführer Dr. Rieger und den Jungtschechensführer Dr. Engel an die Bahre des Führers der Deutschen in Böhmen geleitet, um damit zu zeigen, daß man im politischen Kampfe zwar Feind sein kann, aber im privaten Leben gegenseitige Achtung sich nicht versagen braucht. Freilich in Böhmen stehen die beiden Volksstämme in ehrlichem, offenem Kampf gegenüber, den Kampf leitet dort der Wettbewerb in nationaler, cultureller und wirtschaftlicher Beziehung; hier in Untersteiermark, Kärnten und Krain steht uns Deutschen aber fast ausschließlich Hinterlist, Heimtücke und Verschlagenheit entgegen und gegen solche Kampfweise ist sich schwerer zu schützen, als wenn der Feind mit offenem Visir entgegentritt.

Nicht immer aber kann es sich "Reineke Fuchs" so bequem machen, nach seiner Gleissnerei sich ins Fäustchen zu lachen, über die Wahrheit, Ehrlichkeit und Offenheit zu triumphieren, und seinen Unfug weiter zu treiben; manchmal wird ihm auch mit den Worten des Prinzen Heinz von Falstaff gedient, welche lauten:

"Welchen Kniff, welchen Schlupfwinkel kannst du jetzt noch finden, um deine Schande zu verbergen?"

J. Z.

Die Brantweinsteuerverreform.

Bei der Generaldebatte über das Budget hat der Finanzminister Dr. Plener auch eine Reform der Brantweinsteuerverreform angekündigt. Über das Wesen dieser Reform hat sich der Minister nicht näher ausgesprochen, aber darüber, daß es sich um eine Erhöhung der bisherigen Spiritusabgaben handelt, ließ er das Parlament schon bei dieser ersten Andeutung nicht im Zweifel. Man mag darüber streiten, ob der bisherige Steuersatz von 35 beziehungsweise 45 fl. für den Hectoliter Spiritus zu hoch oder zu niedrig ist, so wird man doch nicht in Abrede stellen

können, daß das Brantweinsteuergesetz des verflossenen Finanzministers Dunajewski sehr viele Mängel besitzt und keinesfalls jene ethischen Ziele erreicht hat, die man anstreben wollte oder doch wenigstens anzustreben vorgab. Die Erfahrungen, welche mit der Dunajewskischen Brantweinsteuver gemacht worden sind, lehren, daß die hohe Belastung dieses angeblichen Volksgetränkes den Consum nicht herabgedrückt haben. Der Brantwein wird besteuert in der gleichen Menge consumiert, wie unbesteuert und weder die Brenner noch die Händler sind durch das Steuergesetz zu armen Leuten geworden. Geschadet hat die Spiritussteuer nur insoferne, als der Brantwein schlechter geworden ist, weil die Brenner sich für die Leistungen an den Fiscus bei der Qualität ihrer Erzeugnisse entschädigen wollten.

Wiederholt ist seit Einführung der Alkoholsteuer auch der Gedanke aufgetaucht, einen Spiritusring in's Leben zu rufen und dieser Gedanke, welcher einmal unter der Intervention einer Wiener Bank beinahe greifbare Gestalt angenommen hätte, beweist wohl am besten, daß auch im Rahmen der gegenwärtigen Steuer noch genügender Raum für Preishinaufsetzungen vorhanden ist. Es wird Niemand in Abrede stellen, daß unter solchen Verhältnissen der Spiritus noch immer nicht mit jenen Abgaben belegt ist, die er auszuhalten vermag, und daß auf dem Wege vom Brenner zum Trinker sehr viel Geld abfällt, das in den Händen des Staates nützlicher verwendet werden kann, als in den Händen des Zwischenhändlers. Die Frage der Zulässigkeit einer Erhöhung der Spiritussteuer erschiene hiermit beantwortet. Die Spirituserzeugung könnte der Staat den bisherigen Produzenten überlassen, doch mit der Einschränkung, daß nur ein der Gesundheit nicht abträgliches Product fabrikt werden dürfe. Der Staat würde dadurch hygienisch eine wahre Großthat vollbringen, denn die großen Verheerungen, welche der Schnaps in den letzten Jahren in den tiefsten Volkschichten angerichtet hat, ist ausschließlich auf das Conto des gesundheitsgefährlichen Fusel-Beisatzes zu buchen.

Indem der Staat den Brennern nur raffinierten Alkohol abnehmen würde, wäre ein wichtiges, wirtschaftlich und social gleich bedeutsames hygienisches Problem in einfacher Weise gelöst. Wir stellen uns die Reform derart vor, daß die Regierung auf der einen Seite den Preis fixiert, zu welchem sie den Erzeugern die Ware abnimmt, auf der anderen Seite aber auch die Verkaufspreise normiert, so daß die Spannung zwischen beiden der Gewinn des Staates, der an die Stelle der heutigen Steuer trate, bilden würde. Der Vortheil dieser Reform ist evident. Während die Steuer eine starre unbewegliche Einnahmsquelle ist, besitzt der Zwischengewinn eine große Elastizität. Der Finanzminister kann ihn erhöhen oder vermindern und die Preise

unterhielt ich mich damit, auf die Stelle zu gaffen, an der sie geweilt, ich war so albern, daß ich das Alleinsein mit der Hausfrau dazu benützte, um ihr von dem jungen Mädchen vorzuschwärmen. Das Gespräch war ihr lästig, sie unterbrach mich häufig, bald mußte ich ihr den Schemel holen, bald löste sich ein Armband von ihrer Grübchenhand, und wenn sie aus dem Nebenzimmer ein Buch oder eine Arbeit nehmen wollte, mußte ich sie begleiten, sie fürchtete sich im Finstern. Da stützte sie sich dann recht fest auf meinen Arm — aber alle Mühe war vergebens. Für's Erste erfüllte mich die Liebe zu Eveline, dann aber erschien mir eine Frau von dreißig Jahren für eine Matrone, wahrhaftig, ich hielt den Gatten für entschuldigt, daß er nicht bei ihr verweilte.

"Liebchen, komm' mit in's duftige Grün." In Paris wird man Sie trösten, glückliche Kleise, umarmen wir einander zum Abschiede."

Ich folgte linkisch der Einladung; als ihre Lippen auf den meinen brannten, durchzuckte mich plötzlich ein Lichtstrahl. Ich drückte sie an mein Herz — da erklang der fatale Husten.

Madame Gailleteau riß sich los, sie schlüpft ins Nebenzimmer — ich habe sie nicht mehr gesehen.

"Liebchen, komm' mit in's duftige Grün."

Ich bin ein gereister Mann; man erzählte mir, daß Eveline prude, noch magerer als früher und im höchsten Grade medisant sei. Ich aber habe mich auch nicht zum Bessern geändert, obgleich mich Gounod's Lied zu erschüttern vermag."

Mein Freund Tristan erhob sich, drehte sich eine Zigarette und sang mit der falschesten Stimme, die es nur geben kann:

"Liebchen, komm' mit in's duftige Grün."

jederzeit mit den Consumverhältnissen in Einklang bringen.

Ein solches Brantwein-Monopol wäre also jedenfalls eine fiscalische Reform, welche der Unterstützung des Parlamentes unbedingt wert erscheint. Sie ist umso mehr zu empfehlen, als Herr v. Plener ausdrücklich versprochen hat, einen Theil des Mehrertrages der Brantweinsteuver an die Länder abzutreten. Wann hat man je in der Aera Taaffe davon gehört, daß für culturelle Bedürfnisse die Einnahmsquelle des Staates erschlossen werden sollen? Herr v. Dunajewski hat um 150 Millionen Gulden neue Steuern eingeführt und für das geistige und materielle Wohl der Bevölkerung so viel wie nichts gethan. Auch sein Nachfolger Dr. Steinbach war ein Gegner aller produktiven Investitionen. Unter ihm wäre wohl nie ein Localbahn-Programm oder eine zielbewußte Verstaatlichungsaction möglich gewesen. Die Aera Plener bedeutet auch in dieser Richtung eine Wendung zum Bessern und da diese allen Volksstämmen gleichmäßig zum Vortheile gereicht, so hat das gesammte Parlament das lebhafte Interesse daran, den Finanzminister in seinen Steuerprojekten wirksam zu unterstützen.

Umschau.

— (Die Uneinigkeit im Hohenwart-Club) kam am 3. d. M. bei Besprechung der Valutavorlagen wieder einmal zum Ausdruck. Finanzminister Dr. v. Plener war in einer Versammlung des Hohenwart-Club erschienen und berichtete über den Stand der Valutavorlagen, von denen Durchführungsbestimmungen noch in dieser Session erledigt werden sollen. Im Hohenwart-Club wurde jedoch die Vergaltung angenommen, worauf Hohenwart auf seine Stelle als Obmann verzichtete und aus dem Club auszutreten erklärte. Infolge Drängens seiner Freunde kam er davon zurück.

Gillier Gemeinderath.

Gilli, 4. Mai.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Gustav Stiger fand heute wieder eine Sitzung des Gemeinderathes statt. Unter den Einläufen gab der Vorsitzende die Bewilligung der Eröffnung des neuen Theiles des Friedhofes bekannt, welcher je nach Beschaffenheit des Bodens 20—30 Jahre benötigt werden dürfe. Die commissionelle Erhebung habe nur die Notwendigkeit einiger unbedeutender Sicherheitsvorkehrungen gegen Wasser ergeben.

Einem Gesuch des Schmelzmeisters in der Zinkhütte Herzinger wurde willfahrt, demselben das Heimatsrecht der Stadt Gilli verliehen und ihm die Taxe hiesfür mit 10 fl. bemessen.

Ein von GR. Fritz Räsch und Genossen eingebrachter Dringlichkeitsantrag, welcher dahingeht, daß die Hauptallee des Stadtparkes und zwar von der großen Brücke bis zu dem Haubau'schen Bade wenigstens durch Petroleumlampen beleuchtet werden möge und daß das städtische Bauamt Project und Kostenvoranschläge vorzulegen beauftragt werde, wurde, nachdem GR. Mathes beantragt, daß auch die Kosten der Beleuchtung selbst, nicht allein deren Installation, veranschlagt werden sollen und GR. Altziebler beantragt, daß die Beleuchtung des Stadtparkes bloß während der Sommermonate erfolgen solle — angenommen.

Zur Erledigung der Tagesordnung übergehend, beantragte GR. Bobiut als Referent der Schulsection, das Ansuchen der Gemeinde Luttenberg behufs Beitritts zu einer Action wegen Änderung des Landesgesetzes für Steiermark hinsichtlich der Bezirksschulaufsicht zu vertagen, da die Angelegenheit reiflich erwogen werden wolle. (Geschieht.)

GR. Mathes als Obmann der Bausection berichtet über eine Eingabe des Musealvereines um einige Adaptierungen im Musealgäbude. Dem Ansuchen wurde in der Weise

"Liebchen, komm' mit in's duftige Grün." Ach, wer mir wieder meine achtzehn Jahre gäbe, dazu die hübsche Madame Gailleteau, der sich die Armbänder löste, den Salon mit den Mohrsesseln! — O, ich Dummkopf! Erst am Vorabend meiner Abreise bemerkte ich, daß Madame Gailleteau hübsch sei, daß sie mir gut." Ich war diesen Abend sehr melancholisch. Mein Ideal hatte sich mit dem Notar verlobt,

Folge gegeben, daß behußt Erzielung von Reinlichkeit, worauf das Ansuchen hinausließ, Vorrichtungen getroffen und einer der beiden im Musealgebäude Freiquartier genießenden Diener als Hausbesorger bestellt werde.

Vicebürgermeister Julius Nakusch berichtet sodann als Obmann der Finanzsection über eine Eingabe des Superiors der P. P. Josefiner um eine Beitragsleistung zur Herstellung eines besseren Stiegenaufgangs zum Calvarienberg. Der Referent betont, daß GR. Walland und er sich die Arbeiten besehen, daß die Treppen recht schön hergestellt seien und daß die Baujection sich auch geneigt gezeigt hätte, einen Beitrag zu beantragen. Nur habe sich in der Section Meinungsverschiedenheit wegen des Besitzrechtes ergeben und er ersuche, die Angelegenheit auch nach dieser Richtung zu prüfen. Nach langer Debatte, an welcher sich die GR. Dr. Schurbi, Walland, Dr. Sajowitz, Bürgermeister Stiger, Vicebürgermeister Julius Nakusch, Mathes und Marek beteiligten, wurde über Antrag des letzteren beschlossen, den Rechtsvertreter der Stadtgemeinde, Dr. Sajowitz zu ersuchen, die Angelegenheit betreffend das Besitzrecht der Gemeinde an dem Treppenaufgang zum Calvarienberg zu studieren und hierauf das Nothwendige zu veranlassen; weiters über Antrag des GR. Mathes, dem Ansuchen des Superiors der P. P. Josefiner nicht zu willfahren.

Nach dem Referate über das Ansuchen der Herren Franz Fuchs und Karl Teppei um Abgrenzung und Aussteckung der neuen Straßenlinien der projectierten Schillerstraße, wurde beschlossen, den Gejuchswerbern zu eröffnen, daß die Schillerstraße tatsächlich werde hergestellt werden, daß dies für den Augenblick aber unthunlich und daß sich dieserhalb die Gesuchsbevörber gedulden mögen.

GR. Altziebler berichtet über ein Gesuch des Südfrüchthändlers Otoričo Zucci um Verlegung seines Marktstandes an Wochenmärkten. Über Antrag des GR. Mathes wurde das Gesuch abgewiesen.

GR. Walland gibt sodann Rechenschaft über die Waldwirtschaft der Gemeinde, woraus die unsichtige Leitung des Waldaufsichtscomités zu erkennen ist. Der Referent constatiert das Ende der Frühjahrssarbeit im Stadtwalde, die Kahlschläge seien gereinigt, 5 Joch Waldfläche wurden mit 8000 Stück Tannen und Kiefern bestockt und 1000 Pflanzen nachgesetzt. Aus den Pflanzengärten, deren Errichtung von großem Vortheile sei, werde ein nicht unbedeutender Reingewinn erzielt. Auch die Forstung des Higersperer Waldes sei erfreulich und bedeute eine Preissteigerung der dortigen Realität. Nach einer Anfrage des GR. Pallos an den Referenten, welche derselbe zur Zufriedenheit des ersten beantwortete, sprach der Vorsitzende dem Obmann des Waldaufsichts-Comitès GR. Walland den Dank aus und der Gemeinderath nahm den umfassenden Bericht ebenfalls dankend zur Kenntnis.

Der öffentlichen folgte eine vertrauliche Sitzung.

Aus Stadt und Land.

Gilli, 5. Mai 1894.

Gegen die Zugeständnisse an die Slovenen. Am 16. d. finden sich in Graz die Vertrauensmänner der deutschen Parteien zusammen, um entschiedenen Widerspruch gegen die slovenfreundlichen Zugeständnisse des Coalitionsministeriums, insbesondere gegen die Slovenisierung des Gillier Gymnasiums zu erheben.

Gemeinbürgerschaft der Deutschen. In der gestern, Freitag, stattgehabten Mitgliederversammlung des deutschen Volksvereines für Kärnten in Klagenfurt wurde folgende Entschließung angenommen:

"Der deutsche Volksverein für Kärnten erblickt in der angestrebten Errichtung slovenischer Parallelklassen am deutschen Staatsgymnasium in Gilli einen Versuch zur Schmälerung des deutschen Besitzstandes."

Nachdem die Slovenisierung dieses Gymnasiums auch ungünstig auf die nationalen Verhältnisse in Kärnten einwirken wird, erkennt der "deutsche Volksverein für Kärnten" darin nicht nur eine schwere Schädigung der Deutschen in Untersteiermark, sondern auch jener in Kärnten. Derselbe muß daher dagegen entschieden Verwahrung einlegen und die zuverlässliche Erwartung ausdrücken, daß alle deutschen und insbesondere auch alle kärntnerischen Abgeordneten gegen die Errichtung slovenischer Parallelklassen am Gymnasium in Gilli Stellung nehmen und es als ihre nationale Pflicht betrachten werden, diesen aufzugebrachten Kampf gemeinsam durchzuführen.

(Unseren Brüdern in Kärnten sagen wir für diese erfreuende und erhebende Kundgebung herzlichen Dank. Jawohl, Schulter an Schulter und Herz an Herzen klingend, fordern wir die Teufel in die Schranken. Unm. d. Red.)

Das Jubiläum des Volksschulgesetzes. Am 14. Mai d. J. werden es 25 Jahre sein, daß das jetzt geltende Volksschulgesetz in Kraft trat. Dieser denkwürdige Tag, welcher in der Geschichte des österr. Schul- und Bildungswesens freudig verzeichnet zu werden verdient, soll wohl in würdiger Weise gefeiert werden. Es ergeht nun an alle untersteirischen deutschforschenden Gemeinden und Ortschulräthe der Ruf, daß zur würdigen Feier dieses so eminent wichtigen Tages Festlichkeiten veranstaltet werden. Da gerade der Vorabend dieses geschichtlich wichtigen Tages auf den Pfingstsonntag fällt, so wäre der Zeitpunkt für die Ablösung der Festlichkeiten sehr geeignet.

Ein Denkmal für Neckermann. Wir haben seinerzeit einen Aufruf des Herrn Lehrers Gussenbauer in Floridsdorf bei Wien veröffentlicht, der für ein Denkmal für den verstorbenen Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Neckermann plaudierte und zwar in Gestalt der Errichtung einer Warte auf dem Leis- oder Nikolaiberg. Es wäre dies wahrlich mit keinen großen Kosten verbunden und der Todte, welchem Gilli soviel zu verdanken hat und der bei den verschiedensten Gelegenheiten mit Worten so oft geehrt wurde, hätte ein gebührendes dauerndes Andenken. Dem Aufruf waren seitens des Verfassers 2 fl. beigebracht; denn er dachte sich, daß sich ein Comité behußt Sammlung von Beiträgen und Bewältigung der Vorarbeiten bilden werde. Da dies bisher nicht geschehen, bringen wir den ehrlich und gutgemeinten Vorschlag nochmals in Erinnerung und hoffen in nächster Zeit entweder von dem Verfolg dieser Idee, oder von deren Ablehnung berichten zu können.

Ernennungen im Postdienste. Der Handelsminister hat ernannt zu Postassistenten die Postamtspraktikanten Herren Franz Beyhl in Steinbrück und Ernst Pfefferer in Marburg. Der Postconceptspraktikant in Czernowitz, Herr Erwin v. Biglauer, wurde zum Postassistenten in Gilli ernannt.

Die Grächteten an der Arbeit. Mit Bezug auf unsere unter dieser Marke in der Nummer vom 29. April veröffentlichte Notiz, in welcher die damals allerneueste Niederträchtigkeit des Michael Boschnjak'schen Organs gegen den Director des Gillier Gymnasiums gebrandmarkt worden ist, haben wir nunmehr vorerst folgendes nachzutragen:

Das Boschnjak'sche Organ veröffentlichte weiters eine vom 27. April datierte Berichtigung des Lehrkörpers der von den Slavophilen bekämpften deutschen Anstalt, aus der hervorgeht, daß die dem Herrn Director in den Mund gelegten Aussprüche nicht gefallen sind; überdies erhielt die "Südsteirische Post" von "wohlinformierter Seite" (es war von einem uns bekannten Geistlichen) die Aufklärung, "daß der Inhalt der Notiz der Wahrheit nicht entsprach," was sie vollständig bestätigte.

Mittlerweile kam Michael Boschnjak nach Gilli und sandte uns folgende Berichtigung, für

deren Wahrheit wir keine Garantie übernehmen wollen. Die Zuschrift Boschnjak's lautet:

"An die Redaction der Zeitung "Deutsche Wacht" in Gilli. In Nummer 34 Ihres Blattes unter der Spizmarke "Die Grächteten an der Arbeit" behaupten Sie, daß die in Nr. 33 ddo. 25. v. M. der "Südsteirischen Post" enthaltene, den Director Herrn Končnik betreffende Notiz mein "Coup" sei. Ohne mich nun über die fragliche Angelegenheit selbst ausszusprechen, ersuche ich Sie an Stelle Ihres Artikels tatsächlich richtig zu stellen, daß ich von diesem Vorfall erst am 27. v. M. nach meiner Rückkehr aus Wien u. zw. durch die obige Nummer der "Südsteirischen Post" Kenntnis erhielt, daher es nicht wahr ist, daß die fragliche Veröffentlichung mein "Coup" sei. Gilli, am 30. April 1894. Michael Boschnjak, Ingenieur."

Der ex-oxo pensionierte Michael Boschnagg, also auch "Ingenieur Boschnak", hat diese Berichtigung auf einen schmützigen Papierzeichen aufgeschrieben, was uns wohl an eine seiner hervorragendsten Eigenschaften gemahnt hat, aber nicht verlegen konnte, denn seinem Born auf diese Art Ausdruck zu geben, ist wohl nicht die Art tactvoller Leute.

Michael "Boschnak" war also mittlerweile nach Gilli gekommen, und die "Südsteirische Post" brachte darauf in ihrer letzten Donnerstag-Ausgabe (vom 3. Mai), trotzdem sie zuvor von einem Geistlichen über das Wahre an der Sache unterrichtet worden war, folgenden "Ausspruch über die fragliche Angelegenheit":

(Zur Aufklärung.) In unserer letzten Nummer vom 28. April l. J. fand unter der Rubrik "Bermischte Nachrichten" eine Art Widerruf der in der vorletzten (Mittwoch-) Nummer enthaltenen, eine Neuherierung des Herrn Peter Končnik, Gymnasialdirectors in Gilli, betreffenden Notiz Aufnahme. Dies geschah jedoch ohne Vorwissen und ohne Billigung der Leitung dieses Blattes. Diese Widerrufserklärung entspricht nämlich den Thatsachen durchaus nicht; denn nach verlässlichen, neuerdings eingeholten Informationen fand eine solche Besprechung, wie sie unser Blatt in der vorletzten Nummer mitgetheilt hat, in einer Conferenz des Gymnasial-Lehrkörpers in Gilli wirklich statt, und hat hiebei Herr Director Končnik tatsächlich das bekannte Verhältnis Windbichlers mit seiner sogenannten Wirtschaftlerin in Parallele gestellt mit dem Verhältnisse der katholischen Pfarrer zu ihren Wirtschafterinnen. Wahrscheinlich ist auch, daß die hochwürdige Geistlichkeit die neuherierte Notiz des Herrn Directors Končnik als arge Beleidigung empfindet. Die aufmerksame Leser der Notiz in der Mittwochnummer (25. April) und der Berichtigung des Lehrkörpers in der letzten Nummer (28. April) werden übrigens selbst gefunden haben, daß diese Berichtigung lediglich in Abrede stellt, daß Herr Peter Končnik das Wort "Concubinat" gebraucht habe, was in der Notiz unseres Blattes ja auch nicht gesagt wird, da es daselbst heißt, es habe Herr Director Končnik "bei Besprechung des Windbichlerischen Concubinates sich geäußert" ic. und weiters, daß er sich auch nicht der Worte bedient habe, die Geistlichen „leben eben so“. Was die Berichtigung weise verschweigt, enthält die Bestätigung unserer Mitteilung.

Die Redaction (der "Süd. Post.")

Diese nunmehr allerneueste Leistung des "Boschnak'schen Organs" hat hier allgemeine Entrüstung hervorgerufen und fastgemein Ekel erregt, der schauderhafte Cynismus und die freche Frivolität, die sich da im Kampfe gegen die ausgezeichnete deutsche Schule, welcher das slovenische Volk mehr zu danken schuldig ist, als sämtlichen slovenischen Literaten und Gelehrten, die es jetzt gegeben hat, zeigt — können denn auch nicht anders als höchst anwidernde Wirkungen hervorrufen. Festzunageln bleibt bei der lumpigen Leistung auch die zu Tage getretene Thatsache, daß die Marburger Redaction der "Südsteirischen Post" weder etwas zu reden, noch zu wissen

hat, und sich, so wie auch ihren Berichterstattern bei Bedarf selbst Maulschellen versegen muß, wenn es die "Leitung" des Blattes für nötig hält. Michael Boschnjak hat da eine Musterzeitung geschaffen, die dem Charakter dieses Mannes ganz entspricht. Und dabei muß sich die Redaction noch im Schweiße ihres Angesichtes plagen, um den Chef und Gebieter herauszulösen, an seinem verblähten politischen Ansehen zu retten, was zu retten ist, und für ihn Popularität erzeugen!

Zum Schluß noch etwas. Die öffentliche Meinung bezeichnet als einen der Mitbeteiligten an der Skandalgeschichte ein früheres Mitglied des Lehrkörpers, das jetzt in Pension ist. Es ist uns unmöglich, diese Nachricht, die uns für ihn die Schamröthe ins Gesicht jagt, zu glauben. Die Zukunft wird da wohl Auklärung bringen. Im Übrigen geben wir unserem Erstaunen Ausdruck, daß der Bischof, der auf die "conservative Partei" doch unmöglich ohne jeden Einfluß sein kann, diesem Getriebe in der Presse des "katholischen Pressevereins" nicht durch einen energischen Machtspurk ein Ende macht. Herr Dr. Napotnik ist selbst ein Bügeling des Gillier Gymnasiums gewesen — sollte er weder Beruf noch Neigung in sich fühlen, sich gegen die Leute zu lehren, die so viel Aergernis säen? —

Die Redaction der "Süd. Post" meldet sich zu der Notiz: "Die Geächteten an der Arbeit" ebenfalls zum Wort als damit getroffen. Sie schreibt uns:

In Nr. 34 ddo. 29. v. M. behaupten Sie in der Rubrik "Aus Stadt und Land" unter der Spitzmarke "Die Geächteten an der Arbeit", daß unser Blatt aus dem "Reptilienfonde" sich nährt. Weil nun damit nur der Staats-Dispositionsfond gemeint sein kann, so wollen Sie in Ihrem Blatte an Stelle Ihres Artikels thatshchlich richtig stellen, daß wir weder unter dem früheren Ministerium eine Subvention aus diesem Fonde bezogen haben, noch vom gegenwärtigen Ministerium eine solche genießen.

Marburg, 2. Mai 1894.

Für die Redaction und Administration der "Südsteirischen Post":

E. Jonaß."

Wir haben dem nur beizufügen, daß in der slovenischen Presse, und namentlich im "Slovenski Narod" wiederholt behauptet worden ist, daß dieses unter Taaffe's Seiten von Michael Boschnagg und R. v. Schneid (seligen Andenkens) gegründete Blatt eine Subvention beziehe. Abgesehen jedoch von diesen Quellen sind Zeugen dafür vorhanden, daß Baron Gödel-Lannoy öffentlich die Summe nannte, welche die "Süd. Post" (direct oder indirect ist ganz gleich) bezogen hat und vielleicht auch noch bezieht. Aus welchem Reptilienfond die Gelder fließen, ob aus irgend einer Panamabank oder Länderbank oder dergleichen kommt nicht in Betracht. Die Gegenleistung für das Sündengeld ist aus der Haltung des Blattes für Jedermann ersichtlich, der die slovenischen Verhältnisse kennt. Wenn jetzt nur nicht am Ende die "Leitung" des Blattes kommt und der "Redaction" wegen der nicht sehr schlauen Stylierung . . . weil damit nur der Staats-Dispositionsfond gemeint sein kann . . . (!) die Leviten liest. Jedes Kind weiß es, daß der "Staatsdispositionsfond" lange nicht ausreicht, um alle Pretreptilien zu verköstigen. Wer weiß es übrigens, ob die unterzeichnete "Redaction und Administration" überhaupt eine Ahnung von den Geschäften der "Leitung" hat?

Deutscher Schulverein. (Gaupteile.) In der Ausschusssitzung am 1. Mai wird der Frauenortgruppe Reichenberg für das namhafte Ertragnis von Dilettanten-Theatervorstellungen, der Frauenortgruppe Eger für ein Kränzchen, weiters den Ortsgruppen in Dobrzan, Rotten-Strahl, Mähr.-Schönberg, Senftenberg, Wechelsdorf und Zwittau für verschiedene Veranstaltungen, Sammlungen und Spenden, ferner der Bezirksvertretung in Teitschen, der Stadtgemeinde Dobrzan, dem Gesangverein in Dobrzan und endlich den Theilnehmern der

Hochzeit Anton Steiner in Wezlau für Spenden der Dank ausgesprochen. Hierauf wird der Bericht über die am 25. April erfolgte Scontrierung der Casse und deren ordnungsgemäßen Besund, sowie die Mittheilung von der Erwirkung des Musterschutzes für die neuen Sammelbüchsen des Vereines zur Kenntnis genommen. Nach Bewilligung kleiner Unterstützungen für die Schulen in Görtschach, Hohenegg bei Gottschee, Mitterdorf, Unterkirrl und Gundrum und Berathung von Hauptversammlungs-Angelegenheiten gelangten Angelegenheiten der Vereinsanstalten in M. Budwitz, Troppau und Stecken zur Erledigung.

Ruheplätze beim Exercierplatz. Im Stadtpark haben die Kinder nur einen kleinen Spielraum angewiesen, der für sie und deren Begleitung, seien es nun die Mütter selbst oder Wärterinnen, nicht ausreicht. Ein beliebter Spazierweg für das kleine muntere Völklein ist nun gegen den Exercierplatz gerichtet, der von allen vier Seiten durch schöne schattige Laubgänge begrenzt wird, welche einen willkommenen Spielraum für die Kleinen bilden. Leider sind dort keine oder nur sehr wenige Bänke angebracht, so daß die Besucher während des Spiels der Kinder sich nicht ausruhen können, und die wenigen Bänke, die hier sind, befinden sich in einem höchst desolaten Zustande. Wir sind auf diesen wirklich fühlbaren Mangel von mehreren maßgebenden Persönlichkeiten, welche den Verschönerungsverein immer unterstützt haben, aufmerksam gemacht worden und zweifeln nicht, daß der verehrliche Verschönerungsverein, der so Vieles und Gemeinnütziges schon geschaffen hat und weiter schafft, auch in dieser Beziehung für die mit Kindern gesegneten Familien gerne und bereitwillig etwas thut.

Gründungs-Concert im "Hotel zum Löwen". Morgen Sonntag, nachmittags 4 Uhr findet im "Hotel zum Löwen" ein Gründungs-Concert, ausgeführt von der Gillier Musikvereinskapelle, statt. Anfang 4 Uhr. Der Eintritt beträgt 25 kr. Näheres siehe das bestreitende Inserat in der heutigen Nummer.

Schneefall. Heute nachmittags fiel bei Regenwetter in den Gassen Schnee. Es herrscht eine abscheuliche Vora. Temperatur 5° C.

Affaire Windbichler. Gestern fand beim hiesigen Kreisgerichte vor einem Erkenntnissenate die Verhandlung gegen den 43jährigen ehemaligen Inhaber eines Knabenpensionates, Hans Windbichler, wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit (§ 127), des Betruges und der Bewerbung um ein falsches Zeugnis (§§ 197 und 199a) statt. Windbichler wurde zu vierzehn Monaten schweren Kerkers, ergänzt mit einem Fasttage alle Monate, dann zur Tragung der Kosten verurtheilt.

Auch ein Gebetbuch. Der oftgenannte Bücherverein "Hermagoras" in Klagenfurt hatte im Jahre 1893 unter andern Büchern auch ein Gebetbuch für Jünglinge, genannt "Des Lebens glücklicher Weg," herausgegeben. Dieses Gebetbuch ist jedoch mehr ein Verhegbuch als ein Gebetbuch. Dasselbe enthält zwar Messgebete, Gebete zu den Heiligen, Messlieder, Litaneien &c., dazwischen wird jedoch vieles gegen das Deutsche gekanzelt. Das Vorwort sagt, daß dies Buch junge Geistliche und Theologen geschrieben und der Bischof Slomischek herausgab. Im Vorworte heißt es, „nur für die slovenische Jugend, wackere Slovenen“. Auf Seite 51 wird die Untreue eines Jünglings als Beispiel vorgeführt, natürlich war das ein deutscher Conrad. Auf Seite 78 wird ein Beispiel gegen das Fluchen erwähnt, auch hier ist der Sünder ein Deutscher, dem die Zunge abfaulte. Die Heiligsten unter den Heiligen, Cyril und Method, findet man auf Seite 203 als „slovenische Lehrer“ verzeichnet. Man will nur einige markante Stellen herausstechen über diese beiden Apostel: „Sie waren zwei glänzende Sterne auf dem Morgenhimme der Slovenen. Die slovenischen Fürstenschichten die Gelehrten nach Constantinopel, damit sie dort slovenisch lernen! (Also man will dem Bauer einprägen, daß die Türkei slovenisch war. Ann. d. Red.) Die deutschen Gelehrten ärgerten sich sehr über den Fortgang

der Heiligen Cyril und Method, sie verklagten sie bei dem Papste, daß diese Irrlehrer seien.“ (Die deutschen Gelehrten stellt man also als Verläumper vor! Ann. d. Red.) Auf Seite 205: „Man findet Deutsche, die gern verachten und schmähen (psujejo) diese Heiligen.“ — Seite 206: „Das Vaterland der Slovenen ist Europa, Asien und Amerika — (warum hat uns Columbus verschwiegen, daß er in Amerika außer Indianern auch Slovenen fand? Ann. d. Red.), es gibt keine andere Nation, die so ausgedehnte Länderstrecken bewohnt würde und mit Recht sagt man, daß in ihren Ländern die Sonne nicht untergehe.“ Hier nur einige Proben, auf welche Weise der heil. Hermagoras-Bund Bücher verfaßt und Heitereien gegen das Deutsche in Gebetbüchern aufnimmt. Es wird schon in das Herz des Jünglings der Hass, die Verachtung gegen andere Nationen eingepflanzt. Der obgenannte heil. Verein hat auch ein Kirchenliederbuch herausgegeben; auf Seite 363, II. Theil, ist ein Lied: „Cyril und Method“ enthalten, welches sagt: „Christen, singet jetzt den Helden, die im Himmel aufgenommen; Schönheit, Schmuck und Säulen sind diese der slovenischen Nation“. (Im Himmel! Also auch dort sind Slovenen? Ann. d. Red.) 3. Strophe: „Bitte, Gott möge allen Slovenen den Himmel geben.“ (Also nur den Slovenen, den Deutschen die Hölle!) Wird bei solchem Gesange die heil. Stätte nicht zu einer Citalnica gemacht? Die Kirche soll international sein, wie sie bei den Deutschen ist, wo Nationales nirgends und nie zu finden ist. Die Kirche soll der Ort sein, wo Nächstenliebe und christliche Duldung gepredigt werden soll! Was sehen wir aber hier? In Gebetbüchern werden Deutsche als schlechte Beispiele angeführt und in Kirchengesängen wird rein nationaler Fanatismus gesungen. Ist es da ein Wunder, wenn die slovenische Jugend von Tag zu Tag roher, fanatischer wird? Statt christliche Lehren werden solche lügenhafte Geschichten, wie erwähnt, in Gebetbüchern aufgenommen, welche die Jugend nur verwirren und verbittern, dabei aber auch dem Hochmuthsteufel dienen. Und wie oft werden diese Dinge in der Kirche gelesen und gesungen? Erzeugt man damit Gottesfurcht? Gewiß nicht.

Voriges Jahr circulierten Einladungen in allen Orten zu einer Wallfahrt nach Kran. Im Programm waren nebst rein kirchlichen Functionen auch Reden und Vorträge aufgenommen, dabei stand dann: „auf welche besonderen aufmerksam gemacht wird!“ Also die im Programme aufgenommene Messe, Gesänge waren Nebensache, aber auf die verhegenden Reden wurde besonders aufmerksam gemacht! Also nicht zur Hebung des religiösen Gefühls werden solche Wallfahrten unternommen, sondern um das Volk zu verhezen!

Un die Rettung der sieben Unglücklichen im Eueloche bei Semriach ist kaum mehr zu denken. Sie dürften bereits verhungert oder erfroren sein. Die Arbeiten, zu ihnen zu gelangen, werden indeß fortgesetzt.

Ein herrenloses Floß kam gestern abends im Bettel der Saun, die noch ange schwollen war, ohne Beleuchtung dahergeschwommen und prallte mit voller Wucht an einen Pfleiler der Kapuziner-Brücke an, daß diese zitterte. Das Floß drehte sich und wurde sodann von der Saun weiter getragen.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark. Am 7. Mai: Ligist, Bez. Voitsberg, J. u. B. — Marburg, B. — Maria in der Wüste, Bez. Marburg, J. — Olimje, Bez. Drachenburg, J. u. B. — St. Peter am Ottersbach, Bez. Mureck, J. u. B. — Pölsbach, Bez. Wind.-Feistritz, J. u. B. — Preding, Bez. Wildon, J. u. B. — Rann, J. u. B. — Reichenburg, Bez. Lichtenwald, J. u. B. — Wöllan, Bez. Schönstein, J. u. B. — Am 8. Mai: Felsdorf, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Fürstenfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Produkte. — Am 9. Mai: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Ehrenhausen, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Peitau, Wochenmarkt. — Podplat,

Bez. Rohitsch, J. u. B. — Unterköstleinig, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Am 10. Mai: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Rann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — St. Primus, Bez. Cilli, J. — Am 11. Mai: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 12. Mai: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Laden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplatz. — Allerheiligen bei Hörberg, Bez. Drachenburg, J. u. B. — Gschaid, Bez. Umgeb. Graz, J. — Wind.-Hartmannsdorf, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — St. Johann im Saggauhale, Bez. Arnfels, J. u. B. — Lemberg-Gegend, Bez. St. Marein, J. u. B. — St. Marein am Pickelbach, Bez. Umgeb. Graz, J. u. B. — Montpreis, Bez. Drachenburg, J. u. B. — St. Nikolai im Sausal, Bez. Leibnitz, J. u. B. — Polstrau, Bez. Friedau, J. u. B. — Sauerbrunn, Bez. Rohitsch, J. u. B. — Windischgraz, J. u. B.

St. Paul bei Cilli, 4. Mai. [Eig.-Ver.] (Slovenische Fanatiker im Priester gewande.) Der slovenische Caplan der Pfarrgemeinde in St. Paul war im Jahre 1893 wegen Mißhandlung eines dortigen Schulknaben beim hiesigen k. k. städt. Bezirksgerichte angeklagt und verurtheilt, bei der Berufungsverhandlung beim k. k. Kreisgerichte jedoch freigesprochen worden. Man würde meinen, der Herr Caplan wäre zufrieden gewesen, ob seines Freispruches. Mit nichts! Jetzt kam die Reihe an den Schulknaben, den er nicht beim Familiennamen, sondern mit dem so schönen Worte Judas aufrief. Ja, er animierte sogar die Mitschüler des Mißhandelten, indem er ihnen sagte, den Knaben nur mit "Du Judas" zu begrüßen (ti si judas). Ist diese edle That des Caplans gegenüber einem Kinde Nächstenliebe? Ist das christliche Duldung, ist das Frömmigkeit, ist das überhaupt ehrbar?

Aus dem Amtsblatte. (Teilbietungen.) Radkersburg: Realität des Anton und der Johanna Neubauer in Röck (668 fl. 85 kr.), am 19. Mai und 23. Juli. — Voitsberg: Realität des Matthias und der Lucia Sovitsch in Slatina (1289 fl. 84 kr.), am 12. Mai und 3. Juni. — Pettau: Realitäten und Realitätshälften des Peter Toplat in Gerlitz (724 fl. 15 kr. und 47 fl. 50 kr.), am 7. Mai und 8. Juni. — Vorau: Fahrnisse der Katharina Breineder in Vornholz (436 fl. 90 kr.), am 21. Mai und 4. Juni. — Pettau: Realitäten der Marie Wedratsch in Groß-Oitsch (596 fl.), am 18. Mai. — Pettau: Realitäten des Thomas und der Marie Blaschitz (4480 fl.), am 23. Mai. — Gleisdorf: Realitäten des verstorbenen Lorenz Lößler in Kroisbach (18.650 fl. und 310 fl.) am 22. Mai und 26. Juni — (Erledigte Stellen.) Amtsdienststelle beim Bezirksgerichte in Feldbach. Gesuche bis 11. Juni. — Gerichtsdienststelle beim Bezirksgerichte in Drachenburg. Gesuche bis 31. Mai.

Verlosungen.

(Creditlose.) Bei der heute vorgenommenen Verlosung wurden nachstehende 19 Serien gezogen: S. 471 926 1010 1516 1601 1708 2018 2219 2247 2313 2500 2702 3431 3477 3508 3684 3738 3836 und 4190. Aus diesen vorangeführten Serien fiel der Haupttreffer mit 150.000 fl. auf S. 471 Nr. 2, der zweite Treffer mit 30.000 fl. auf S. 2219 Nr. 10, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf S. 3684 Nr. 45. Ferner gewannen: je 5000 fl. S. 2018 Nr. 84 und S. 2219 Nr. 5, je 2000 fl. S. 2219 Nr. 6 und S. 3836 Nr. 6, je 1500 fl. S. 1601 Nr. 59 und S. 3431 Nr. 68, je 1000 fl. S. 2018 Nr. 8, S. 2500 Nr. 26, S. 3477 Nr. 21. und S. 3684 Nr. 40.

(1860 er Staatslose.) Bei der heute vorgenommenen Prämien-Verlosung fiel der Haupttreffer mit 300.000 fl. auf S. 2503 Nr. 5 der zweite Treffer mit 50.000 fl. auf S. 2503 Nr. 11, der dritte Treffer mit 25.000 fl. auf S. 18177 Nr. 9. Je 10.000 fl. gewannen S. 11697 Nr. 9 und S. 18984 Nr. 5. Je

5000 fl. gewannen S. 1739 Nr. 17, S. 1971 Nr. 16, S. 2555 Nr. 2, S. 3654 Nr. 16, S. 6189 Nr. 4, S. 6278 Nr. 19, S. 9772 Nr. 4, S. 10384 Nr. 1, S. 11053 Nr. 7, S. 11626 Nr. 20, S. 14577 Nr. 6, S. 15586 Nr. 5, S. 15615 Nr. 7, S. 18798 Nr. 20 und S. 19942 Nr. 18.

Eingesendet.

Eine gemeinnützige Bitte.

In letzterer Zeit wurde im Stadtgebiete durch den Stadtverschönerungs-Ausschuss zur Bewunderung des den Park besuchenden Publikums sehr viel geleistet, so daß allgemein die Anerkennung über die Instandhaltung und Bereicherung des Stadtparkes zum Ausdruck gebracht wird. Da aber der Zugang durch das Badgässchen zum Stadtpark sich nicht in bestem Zustand befindet, so wird an die neu gewählten Herren Gemeindevertreter mit der Bitte herangetreten, sich von der Nothwendigkeit einer Verbesserung desselben die Überzeugung zu verschaffen und dafür Sorge zu tragen, daß dieser Zugang in einer halbwegs würdigen Art und Weise hergestellt werde.

In dieser Beziehung wäre es wünschenswert, wenn vom sogenannten scharfen Ecke, Ende des Kaiser-Josef-Platzes (auch Burgplatz) und der Herrngasse zum Hausende des Herrn Ludwig Kossä mittelst Würfelseinen ein Straßenübergang und von da durch das Badgässchen bis zur Grafei ein Fußweg hergestellt würde, damit es möglich wäre, dieses Gäßchen wenigstens im Gänsemarsche anstandslos passieren zu können.

Weiters wäre von der Grafei-Ecke bis zum Sannstege der Weg mit Kieselschotter zu versehen, um bei Regenwetter diese Stelle nicht durch Roth oder in Nässe durchwandern zu müssen.

Da die Wegstrecke durch das Badgässchen in den Stadtpark und zu den Bade-Anstalten zur Sommerszeit täglich von hundert sowohl einheimischen, als auch fremden Personen passiert wird und unter sämtlichen Zugängen beinahe die stärkste Frequenz aufweist, die Kosten für diese Herstellungen auch nicht bedeutend sein dürften, so werden diese Nebelstände den Herren Gemeinde-Vertretern zum Studium an das Herz gelegt, und es kann eine rasche Ausführung derselben nicht warm genug empfohlen werden.

Mehrere Park- und Bade-Besucher.

Briefkasten.

Wegen Überfülle an Stoff müssen mehrere Notizen zurückbleiben.

Die Redaktion befindet sich Hauptplatz Nr. 5. Sprechstunden des Redakteurs von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertage ausgenommen. Schriftliche Mittheilungen können in dem bei der Eingangstür zum 1. Stockwerke angebrachten Briefkasten der „Deutschen Wacht“ jederzeit hinterlegt werden. Jedweder redaktionelle Angelegenheit wolle nur auf diesem Wege oder durch persönliche Rücksprache mit unserem Redakteur erledigt werden, sowie auch alle Beschwerden, das Blatt betreffend, an ihn geleitet werden mögen. — Redaktionsschluss an Zeitungstage mittags 12 Uhr.

Landwirtschaftliches. Es ist eine erwiesene Thatsache, daß bei unseren Haustieren die unfrühe Witterung im Frühjahr, der Übergang von der Stallfütterung zum Grünfutter, nicht ohne Einfluß auf deren Organismus bleibt, und treten insbesondere bei Jungvieh, Schweinen, Schafen, Hausgeflügel etc. häufiger als je seuchenartige Erkrankungen auf. Es empfiehlt sich daher, zu rechter Zeit geeignete Präservativmittel dagegen in Anwendung zu bringen, als welche sich „Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver, Kwizda's Restitutionsfluid, Kwizda's Schweinepulver, Kwizda's Ruhrmittel für Schafe, Kwizda's Geflügelpulver für Hühner, Enten, Gänse etc.“ seit einer langen Reihe von Jahren bewährt.

Eisenbahnverkehr in Cilli.

Fahroordnung v. 1. Mai.

Ankunft und Abfahrt der Züge in der Richtung von Wien gegen Triest:

	Früh an 4.17	vorm. ab 4.18	nachm. an 3.26	abds.
Courierzug	—	—	—	—
Giltzug	—	—	ab 3.27	—
Postzug	an 1.44	an 10.01	—	—
— ab 1.51	ab 10.06	—	—	—
Gemischtzug	—	—	an 5.32	—
Localz. n. Laibach	— ab 5.35	—	—	—
" Steinbrück	—	—	—	an 9.25
" v. Pragerhof	an 7.03	—	—	ab 9.30

Ankunft und Abfahrt der Züge in der Richtung von Triest gegen Wien:

	an 1.36	—	—	—
Courierzug	ab 1.37	—	an 1.44	—
Giltzug	—	—	ab 1.45	—
Postzug	an 3.05	—	an 5.19	—
— ab 3.10	—	ab 5.24	—	—
Gemischtzug	—	an 8.43	—	—
— ab 8.50	—	—	—	—
Localz. v. Laibach	—	—	—	an 9.04
" Steinbrück	an 6.22	—	—	—
" ab 6.25	—	—	—	—

Cilli-Wöllan.

Abfahrt von Cilli 7.15 vorm. 3.50 nachm.
Ankunft in Cilli 8.14 " 5.09 "

Ganz seid. bedruckte Souliers 85 kr.

bis fl. 3.65 p. Meter — (ca. 450 versch. Displost.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seide usf. von 45 kr. bis fl. 11.65 per Meter — glatt, gestreift, farbiert, gemustert, Damast etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und zollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. und Postkarten 5 kr. Porto auch der Schatz Seidenfabrik G. Henneberg (f. u. Hof), Büch.

RADEINER

Nathron-Lithionquelle

(Sauerbrunnenversand und Badeanstalt)



bewährt gegen harnsaure Diathese (Gicht, Gries u. Sand) Krankheiten des Magens, Harnsystem (Niere, Blase) chronischen Catarrh der Luftwege.

Versuche von Dr. Garrod, Binswanger, Cantani, Ure bewiesen, daß das kohlensaure Lithion

das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären. **Bestes Erfrischungsgetränk**, reiches, natürliches Mousseux, bei Epidemien, wie Cholera, Typhus, Influenza als diätetisches Getränk.

Prospecte gratis durch die Direction der Curanstalt in Bad Radein, Steiermark.

332-10 Depot in Cilli bei:

Johann Koppmann, Grazergasse 37.

Kindergarderothe

Illustrierte Monatsschrift

mit Zuschniedebogen zur Selbstfertigung der Kinderkleidung und Zeitschrift zur handarbeitslichen Beschäftigung und Unterhaltung der Kleinen.

Abonnementspreis vierteljährlich 45 Kreuzer.

Abonnements nimmt entgegen

Joh. Rakusch, Cilli, Hauptplatz 5 Buch- und Papierhandlung.

Fischers Elsbeth.

Novelle von Franz Tiefenbacher.

"Zur Zeit", begann der Greis, "als unsere Ahnen vom Gebirge niederstiegen und sich als Fischer hier am See ansiedelten, das mag vor etwas mehr als dreihundert Jahren gewesen sein, soll in dieser Gegend eine schöne und wohltätige Fee gewohnt haben. Damals hausten die Herren des Schlosses noch auf demselben, sie zogen erst viel später nach der Stadt in ihre Burg. Während einer Jagd begegnete einmal der Sohn des damaligen Schlossbesitzers der holden Fee, in die er sich auch gleich verliebte und die an dem ritterlichen Jüngling ebenfalls Gefallen fand. Am waldigen Seeufer an jener Stelle, wo unser Häuschen steht, trafen sich die beiden Liebenden allabendlich, mußten sich jedoch bald einen anderen Platz für ihre Zusammenkünste wählen, weil der erste Fischer hier seine Wohnstätte erbaute."

Dieser unser Ahderr hatte eine zahlreiche Familie unter denen sich auch ein Mädchen von großer Schönheit befand. Als nun der junge Schlossbewohner dieses Mädchen sah, erklärte seine Liebe zu der Fee. Er warb um jene der Fischerstochter, die er auch errang. Bald merkte dies die Fee, deren Wohlwollen für die Menschen von diesem Augenblicke an aus ihrem gekränkten Herzen wich, daher sie nur mehr nach Rache sann."

Eines Abends fuhren die beiden jungen Leute in einem Kahn auf dem See, aus dessen Tiefe plötzlich eine greuliche Wasserschlange emportauchte. Das erschreckte Mädchen schrie auf, der junge Ritter jedoch griff nach seinem Schwert und verwundete das Ungetüm, welches zischend in der dunkelblauen Flut verschwand und dieselbe mit seinem Blute röthe. Gleichzeitig erhob sich ein gewaltiger Sturm, der immer heftiger wurde, so daß sich der See in brausenden Wogen wild aufbäumte. Der Kahn schlug um und die schäumende Flut riß die Liebenden in die Tiefe, aus welcher nur der Jüngling emportauchte, der an's Ufer geschleudert wurde. Er war gerettet, sein theures, geliebtes Mädchen sah er aber nicht mehr. Das erste Opfer aus unserer Familie hatte das tückische Wasser verschlungen, oder vielmehr die beleidigte Fee riß in Gestalt einer Seeschlange rachejähnend das unglückliche Geschöpf für immer zu sich in die grundlose Tiefe hinab und ebenso erging es auch manchen anderen, die das Unglück hatten, mit einem der Bewohner des Schlosses in näheren Verkehr zu kommen, denn nur das letzte Opfer soll der Erde wieder gegeben werden, damit aus dessen Grabe für diese arme Gegend Segen erblühe."

Als der Alte geendet hatte, wagte Elsbeth schüchtern einzuwenden: "Die Geschichte klingt mir zu märchenhaft, als"

"Du hast recht", fiel ihr der Großvater rasch in's Wort, "insoferne recht, als hier von der Fee die Rede ist; doch die unser Haus getroffenen und in einem Zusammenhange mit dem Schlosse stehenden Unglücksfälle sollen sich wirklich ereignet haben, wie die Sage lautet."

"Also doch nur eine Sage, meinte das Mädchen."

"Bis dorthin, wo die Ueberlieferung aufhört, allein was ich selbst schaudernd erlebte, steht noch heute zu lebhaft in meiner Erinnerung, darum, mein Kind! höre mich weiter an", sagte der alte Mann mit bewegter Stimme und tief aufatmend sing er vom Neuen, jedoch manchmal vom Schmerze unterbrochen, zu erzählen an: "Ich war ein junger, recht glücklicher Mann. Ein schönes, gutes Weib stand mir treu zur Seite und ein holder Knabe lächelte mir aus seiner Wiege freundlich zu. Eines morgens stand ich im Kahn, um in den See hinauszustecken, da zog ein dunkler Körper über die eben in ihrer vollen Pracht emporgestiegene Sonne. Der Mond war es, der vor die glänzende Scheibe getreten, und in diesem Augenblicke erschien der sonst tiefblaue Seespiegel blutrot gefärbt. Ich erschrak, denn ich gedachte sogleich der unheimlichen Sage in unserer Familie."

"Als ich kurz darauf heimkehrte, fand ich mein Weib mit dem weinenden Knäblein am Arme in sieberhafter Aufregung, während ein fremder, junger Mann in Jägerkleidung Worte der Beruhigung sprach. Was war in der Zeit meiner Abwesenheit wohl geschehen? Mein Weib hatte auf der Halde Futter für unser Vieh gemäht, einige Schritte entfernt spielte der Knabe mit den Blumen der Wiese.

Da stieß aus den blauen Lüften ein großer Raubvogel, wie solche in unseren Bergen horsten, und mit welchen die Hirten oft harte Kämpfe zu bestehen haben, zur Erde nieder und wollte mit seinen Krallen das Kind erfassen, doch ein Schuß streckte das Thier in das Moos neben dem Knaben hin, so daß dieser von dem letzten Flügelschlage des verendenen Räubers der Felsenheimat am Kopfe leicht verletzt wurde. Der Meisterschuß rührte von einem uns gänzlich unbekannten Jäger her, der sich nach unserer innigsten Dankesworten entfernte, aber von da ab häufig kam, besonders zur Zeit, wenn mich meine Beschäftigung vom Hause ferne hielt. Die Schönheit meines jungen Weibes hatte es ihm angethan, daß er immer und immer wieder kommen mußte. Bald rückte er auch mit verlebten Anträgen hervor, die von meinem treuen Weibe zwar höflich, jedoch entschieden zurückgewiesen wurden. Um mich nicht zu kränken und zu bedrängen, verschwieg es mir das unziemliche Benehmen des Versuchers, der dort drüber im Schlosse wohnte.

Eine absichtlich falsche Botschaft, wie ich es nur zu bald erfahren sollte, berief mich in die Stadt, wo man mich unter der ungerechten Beschuldigung, daß ich ein Militärflüchtling sei, zum Soldaten preßte. Das war in meiner Jugendzeit für jeden, den es traf, ein gar schlimmes Los, denn selten sah ein solcher seine Heimat wieder und wenn doch, dann war er in derselben ein Fremdling geworden und fand am Kirchhofe kaum ein Plätzchen für seinen alten, morschen Körper."

"Der fremde Jäger vom Schlosse traf mein armes Weib vor Verzweiflung in Thränen aufgelöst, denn ich hatte es von meinem Schicksale mit der Bitte benachrichtigen können, nichts unversucht zu lassen, um mich von dem lästigen Jodge zu befreien."

"Was weder das Dankgefühl der Mutter für die Rettung ihres Kindes, noch des Wüstlings Ueberredungskünste vermochten, das gelang durch den teuflisch angelegten Plan. Meines Weibes Ehre war der Preis für meine Befreiung! In der Tiefe des Sees suchte die Unglückliche den brennenden Schmerz der Reue und Scham zu löschen. Ich fand sie bei meiner Rückunft nicht mehr im Hause und erfuhr das Grauhliche von unserer Magd, welcher sie alles, um es mir zu berichten, mitgetheilt hatte. Die Magd, eine alte, schwächliche Person, die in unserem Hause eigentlich nur die Altersversorgung genoß, vermochte nicht, sie von ihrem Entschluß abzuhalten, geschweige denn, sie zu retten."

"Ich konnte an dem elenden Verführer und Zerstörer meines häuslichen Glückes keine Rache nehmen, er war aus der Gegend verschwunden und auch zu hoch gestellt, als daß mein schwacher Arm zu ihm hätte hinaufreichen können."

Nach Beendigung der Erzählung dieser Leidensgeschichte fuhr der alte Mann mit der flachen Hand sich über die feuchten Augen, dann aber ballte er über die Erinnerung an sein so grausam zerstörtes Familienglück und an die Schmach, die ihm durch die Entehrung seines armen unglücklichen Weibes widerfahren, krampfhaft die Faust und schwur, vom Grabe übermannt, drohend: "Ein zweitesmal soll mir kein Raubvogel mehr in das Nest kommen, so wahr mir Gott in meiner Sterbestunde gnädig sein wolle!" worauf er erschöpft zurück sank; dann aber ermannte er sich wieder und endigte seine Erzählung, indem er hinzufügte:

"Der Knabe wuchs unter meiner Leitung kräftig heran, heiratete als junger Mann ein braves Mädchen, deine Mutter, die bei deiner Geburt gestorben ist, was ihren Gatten, meinen einzigen Sohn so sehr ergriffen hatte, daß er

in eine schwere Krankheit verfiel, welcher er auch bald erlag. Nun stand ich allein mit dir in der Welt und nachdem ich mich von meinem Schmerze erholt, wandte ich alle Sorgfalt an, so daß du mir gut und lieblich gediehen bist."

Hier schwieg nun der Greis und blieb seiner jähnlichen Enkelin freundlich und wohlwollend in's Gesicht.

Elsbeth aber, welche dem Laufe seiner Mittheilungen mit sichtbarer Bestürzung gefolgt war, rief schmerlich bewegt: "Armer, armer Großvater!" (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* * (Cholera.) Wie nun amtlich festgestellt wird, ist die asiatische Cholera wieder in Galizien aufgetreten. Die "Wiener Abendpost" schreibt diesbezüglich: "Seit mehreren Tagen sind in den Gemeinden Skala, Stara Skala des Borszczower und Siekierzne des Hussiatiner politischen Bezirkes in Galizien etliche verdächtige Erkrankungen mit theilweise tödlichem Ausgang vorgekommen. Die bacteriologische Untersuchung hat Cholera asiatica constatirt, welche aus dem benachbarten Gouvernement Russisch-Podolien eingeschleppt wurde. Alle drei Gemeinden liegen am Flüßchen Ibrucz, hart an der russischen Grenze. Die nötigen Maßregeln gegen die Verschleppung und zur Tilgung der Krankheit durch Entsendung von zwei inspizierenden Amtsärzten, Isolierung der Kranken, Verbot des Genusses von Ibrucz-Wasser, Abschaltung aller Häuser in den längs des Ibrucz-Flusses gelegenen Gemeinden usw. wurden sofort eingeleitet." — Nach dem Cholera-bulletin vom 21. d. M. sind im Borszczower und Hussiatiner Bezirke vom 7. bis 20. d. M. zusammen 23 Personen an Cholera erkrankt. Von diesen sind 2 genesen, 10 gestorben, 11 noch in ärztlicher Behandlung. Heute ist kein Cholera-fall hinzugekommen. — Über den Stand der Cholera in Russland wird gemeldet: Nach einem amtlichen Bericht tritt die Cholera im russischen Grenzgouvernement Plozk wieder auf. In der Stadt Plozk und in dem unweit Alexandrowo gelegenen Flecken Razionsch sind vom 7. bis 10. April 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle vorgekommen. Die Stadt Warschau hatte vom 10. bis 15. April 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle zu verzeichnen.

* * (Ein Abkömmling Laudon's) Aus St. Louis in Nordamerika wird unter dem 29. v. M. geschrieben: Auf dem Armenader stand heute ein Abkömmling des berühmten österreichischen Feldmarschalls Laudon, Baron Hugo von Laudon, seine letzte Ruhestätte. Laudons Vater stand in russischen Regierungsdiensten und erheirathete einen Großgrundbesitz unweit Cherson, Südrussland. Dort erblickte Hugo vor vierzig Jahren das Licht der Welt. Bei seines Vaters Tode erbte er, nachdem er eine gründliche Erziehung genossen, das Gut. Da er für die Ideen der Nihilisten schwärzte und dies gar zu offenkundig zeigte, wurde er auf der Rückkehr von einer lustigen Gesellschaft, als er gerade ein Fährboot auf dem Dniepr verließ, verhaftet. Der Beamte, welcher die Verhaftung vollzog, wollte seinen Gefangenen in demselben Boote über den Fluß zurückbringen. Es war seine Todesfahrt. Drei Tage später wurde seine Leiche mit einer Dolchwunde im Herzen von Fischern aus den Strom gezogen; zwei Damen aber, welche sich außer dem Beamten und seinem Gefangenen auf dem Boote befunden hatten, waren mit dem letzteren verschwunden. Dies war vor drei Jahren. Kurz darauf tauchte Laudon unter falschem Namen in St. Louis auf, wo er bei der Familie des Herrn John Beck gastliche Aufnahme fand. Als Beck starb, zog Laudon in ein Gasthaus, welches von Philipp Schaub in Nr. 1102, Market-Straße betrieben wird; er besorgte Schaub's Buchhaltung und Einkäufe, wofür er freies Logis und Kost erhielt. Kehlkopfwindfuhr machte seinem Leben ein schnelles Ende, gerade in dem Augenblicke, als er von der Bierten Nationalbank die Nachricht erhalten, daß dort von seiner Mutter eine größere Geldsendung für ihn eingetroffen sei.

Tinct. capsici compos.
(Pain-Expeller),
 bereitet in Richters Apotheke, Prag,
 allgemein bekannte, schmerzstillende
 Einreibung, ist zum Preise von
 fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche
 in den meisten Apotheken erhältlich.
 Beim Einkauf sei man recht
 vorsichtig und nehme nur Flaschen
 mit der Schutzmarke "Anker"
 als echt an. — Central-Berand:
 Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.

**Frühlingscur.**

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correttiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Funktionen gesucht wird. Für diesen Zweck ist

**MATTONI'S
 GIESSHÜBLER
 SAUERBRUNN'**

sowohl zur selbständigen Hauseur als namentlich auch
 zur
Vorcur für die Bäder: Karlsbad, Marienbad,
 Franzensbad und andere Curorte von
 ärztlicher Seite bestens empfohlen. VI.

Zu 10 Meter
1 Kilgr.
 ü.W. fl. 1:50
 Vollkommen
 streichfertig.



Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Geruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können
 dass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack,

gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Ansrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt)

für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkoli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) ü. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. Depôt in Cilli bei Josef Matić, Schönstein, M. B., Orel.

Franz Christoph,

Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.

Prag, Zürich, Berlin,
 242-10 Karolinenthal. Industrie-Quartier. NW. Mittelstrasse.

331-9

Gegen Husten und Katarrh, bes. der Kinder, gegen Verschleimung, Heiserkeit, Hals-, Magen- und Blasenleiden ist bestens empfohlen die

Kärntner Römerquelle.

— Naturecht gefüllt. —

Das feinste Tafelwasser.

Depot in Cilli: bei J. Matić

Jacob Verhofschech

Tischlermeister 1863-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettböden, Flechten von Stroh- und Rohrsesseln, sowie allen in dieses Fach einschlägigen Arbeiten bei billigsten Preisen.

332-12



Gegen Hausschwamm
 Sputum, Pilz- und Schimmelbildung
 in bewohnten Räumlichkeiten, Magazinen, Berghäusern und Glasshäusern empfehle ich
 als einzig bewährtes Mittel mein
 Dr. H. Berener's pat. und präm.

Antimerurusion

geruchlos, feuerfester und giftfrei vom f. l. Ministerium des Innern und den höchsten Capacitäten im Baufache empfohlen und verwendet.

H. Kuhn's Wwe.

Fabrik chemischer Produkte.
 Niederlage für Cilli: Franz Kischlavý, Droguerie „z. gold. Krone“ Bahnhofstr. 7.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch bloses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (aus der Kronen-Apotheke in Berlin) sicher und schmerzlos besiegt. Carton 50 kr. Depot in allen Apotheken.

333-12

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depôt:

Wertpapiere des In- und Auslandes Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Credit-Instituten

Staats- und Banknoten

Goldmünzen gegen eine mäßige Depôt-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtslocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Übergabe an die Bankfiliale Graz.

1-53

Giro-Conto bei der österr.-ung. Bank Nr. 4, Lit. E.

OPEL



Fahrräder

Vertreter:

Aug. Scheichenbauer
 in Pettau.

Directer Bezug von eleganten, billigen

Reichenberger Anzugstoffen.

Reinwollene Cheviots und Kammgarne. Ein vollständiger Herren-Anzug fl. 6.70. Muster gegen 5 kr. Briefmarken.

Franz Rehwald Söhne, Tuchfabrikslager, Reichenberg, Böhmen. 276-12

Seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicinische

THEERSEIFE,

die an Kliniken und von vielen praktischen Aertern erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

Hautausschläge verschiedener Art,

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartsschuppen, zur Reinigung und Desinfektion der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehrte man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtete auf die hier abgedruckte Schutzeife.



„hartnäckigen“ Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

Berger's Glycerin - Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und kein parfümiert ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimmerin; Carbolsiefe zur Gitterung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toilettenseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichtyolseife gegen Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tannaseife gegen Schweißfüße und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnsiefe bestes Zahneinigungsmittel. Beitreff aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehrte stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Depots in Cilli bei den Apothekern A. Marek und J. Kupferschmidt und in allen Apotheken der Seiemark. 270-12

Mariazeller Magen-Tropfen,

bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von
anregender und kräftigender Wirkung auf den
Magen bei Verdauungsstörungen.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke
und Unterschrift.

Preis à Flasche 45 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.

e. Prauz. Die Mariazeller Magen-Tropfen
sind echt zu haben in
Cilli : Apoth. J. Kupferschmied.



1894

Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstsenschlosser in Cilli

wird die Nachaichung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defekte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstsenschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc. Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter werden bestens ausgeführt.

201



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und
Kunstsenschlosserei 22—28



Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnens-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



Neue Patent
selbstthätige

14—10

Reben- u. Pflanzen - Spritze

„SYPHONIA“



übertrifft alle bisher bekannten Spritzen da sie selbstthätig arbeitet. Mehrere tausende dieser Spritzen, sind im Betrieb und ebensoviel lobende Zeugnisse bekunden deren entschiedene Ueberlegenheit gegenüber allen anderen Systemen.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landw. Maschinen

Specialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

Wien, II/1, Taborstrasse 76.

Kataloge gratis. — Vertreter erwünscht.



Preblauer Sauerbrunnen

reinster alkalischer Alpensäuerling von aus-gezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung** in **Preblau Post St. Leonhard, Kärnten.**

35—26



G. Neidlinger

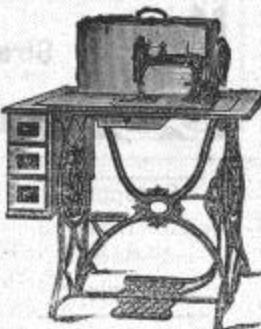
Hoflieferant
beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in
Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie außerordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneiderei. — Improved Singer-Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in
GRAZ, I., Sporgasse 16. 7—24

G. Schmidt's Nachfolger, Cilli



empfiehlt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufaktur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat
zu sehr billigen Preisen. 82—49

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke. Waschstoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

Johann Stikarofsky,

Brünn, (das Manchester Oesterreichs) 128—20

Größtes Fabriks-Lieglager im Werte von 7, Millionen fl. Versandt nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

Echte Brünner Stoffe

für Frühjahr und Sommer 1894. Ein Coupon Mtr. 3.10 lang, completen Herrenanzug (Rock, Hose u. Gilet) gebend, kostet nur aus guter echter Schafwolle fl. 4.80; aus besserer fl. 6.—; aus feiner fl. 7.75; aus feinster —; aus hochfeinster fl. 10.50. Ein Coupon zu schwarzem Solon-Anzug fl. 10.— sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloden, schwarze Peravienne und Dosking, Staatsbeamtenstoffe, feinste Kamgarne etc., versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als wenn solche durch Agenten bestellt werden. Die Firma Siegel-Imhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den wirklichen Fabriks-Preisen ohne Aufschlag des die Privat-Kundschaft sehr schädigenden schwindelhaften Schneider-Rabattes.

134—26

Vermietungen.

Zwei

Wohnungen

zur grünen Wiese, ie zu zwei Zimmern, Küche, Zugehör., ferner ein möbliertes Zimmer für einen Herrn oder Dame sammt Verpflegung zu vermieten. 151-12

Eine prachtvolle Wohnung, bestehend aus 3 grossen Zimmern sammt Zubehör, ist sogleich zu beziehen. Seilergasse 2 (Kotziansche Haus), I. Stock rechts. Anfrage bei Herrn Cardinal, II. Stock rechts oder auch bei F. Rasch, Buchhandlung. 396-3

Märzen-Bier

zu jeder Tageszeit frisch 405/2

1 Liter nur 16. kr.
im Gasthause des

Egidius Zollner, Spitalgasse 3.

Ein Hochrad

ganz gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Anzufragen 383

G. Schmidl's Nachf., Cilli.

In der näheren Umgebung von Cilli ist ein kleines

Gasthaus

welches auch für eine Greisserei geeignet ist, billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Verwaltung des Blattes. 389-3

Cognac, feinst Rum, Original-Flaschen Thee Medic. Weine Fleischextract Fleischpeptene u. s. w.

zu haben in der Med: Drogauerie Cilli, Bahnhofsgasse Nr. 7. 419

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 40 kr. bei Joh. Warmuth. 353-28

Die besten und billigsten Firniß-, Lack-, Maler- und Anstreicher-Farben

zum sogleichen Anstrich in jeder Jahreszeit bei

Ed. Skolaut, Cilli.

Selbe sind feinstens abgerieben, haben einen schönen Glanz sind sehr feurig, fest, dauerhaft und haltbar und trocknen schnell. Auch empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

Glas, Porzellan, Spiegel, Lampen, Bilder u. Goldrahmen
zu den billigsten Preisen. 371-3

Die Möbel-Halle

des I. steiermärkischen Tischler-Consortiums
in den neueroeffneten Localitäten des ersten Stockwerkes

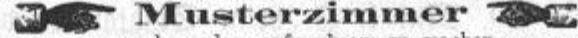
Sackstrasse 16 (Palais Herberstein)

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von den **einfachsten weich lackierten** bis zu den **feinst ausgeführten Möbeln in allen Stilarthen.**

Übernahme aller **Tapezier-Arbeiten, Hôtel-Einrichtungen Cafés, Restaurants etc. etc.**

Möbel in ländlichem Stil
aus Lärchen-, Zirben- und gebeiztem Fichtenholz mit Brandtechnik.

373-3 Wir erlauben uns auf unsere aufgestellten



ganz besonders aufmerksam zu machen.

Kosten-Voranschläge, sowie Zeichnungen und Preis-Courants werden kostenlos angefertigt.



Franz Johann Kwizda

Kwizda's

Restitutionsfluid

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.

Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W. I

Seit 50 Jahren in Hof-Marställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen strapazien, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training. 170-15

Man achtet ge-
fälligt auf obige
Schutzmarke
und verlangt
ausdrücklich
Kwizda's
Restitutionsfluid.

K. u. k.
öster.-ungar.
Hoflieferant.Königl.
rumänische
Hoflieferant

Zu beziehen
in allen
Apotheken u.
Droguerien
Öesterreich-
Ungarns.

Haupt-Depot:
Kreis-Apotheke:
Korneuburg bei Wien.

Unentbehrliches Schönheitsmittel

Serviette Hygiénique

Alleinverkauf bei Joh. Rakusch

Buch- und Papierhandlung
5 Hauptplatz Cilli Hauptplatz 5.

F

Außer dem Material zu Filigranarbeiten führen wir von jetzt an, in Folge der vielen Nachfragen, auch sämtliche Bestandtheile zu

Papierblumen

zu noch nie dagewesenen, unerreicht billigen Preisen, in feinster und schönster Ausführung und Schattierung. Man verlange Preiscurante gratis und franco, en gros oder en detail. Musterblumen zum Selbstostenpreise werden auf Verlangen bei Bestellungen beigegeben. J. Theben's Nf., Wien, III., Regelgasse 6, und III., Hauptstraße 18. 334-12

Heinrich Schenermann Bau & Galanterie

Spengler in Cilli Herrengasse 3

offeriert

Peronospora - Spritzen

eigener Erzeugung, mit Kolbenpumpe, äusserst leicht zu handhaben und sehr dauerhaft. Aus Kupfer complet à fl. 12. aus verzinkt Blech mit Anstrich "9. behufs rechtzeitiger Lieferung werden Bestellungen entgegengenommen. 187-18

Frühreife amerikanische Rosen-, Saat- und Speise-

Kartoffeln

per Schaff 50 kr., per 100 Kilo 2 fl. 50 kr. sind zu haben bei Ed. Skolaut. 400-3

UNICUM
patentierte 360-4

Peronospora- Spritze

auf der 1893er Ausstellung des Ungarischen Landes-Gartenbau-Vereines mit dem ersten Preise, der

grossen goldenen Medaille
prämiert.

Preis complet mit polierter, massiver Kupferbutte

14 fl. 75 kr.

Zu haben nur bei

EDMUND MAUTHNER
Samenhandlung

BUDAPEST

Hauptgeschäft: Andrassystrasse 23.

Filiale: Kronprinzgasse 18.

Für Schuhmacher!

Wegen grossen Vorrathes offeriere Original-ausgemusterte

Commiss-Stiefel

zu 30 Kreuzer per Paar. — Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. 355-10

David Stern, Graz V. Fabrikgasse.

BAD NEUHAUS

bei Cilli (Steiermark).

Altberühmte Akratherme von 29° R. (37° C.) und Stahlquelle, 8½ Stunden per Eilzug von Wien, 6½ von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes (400 Meter) aller südsteirischen Bäder inmitten ausgebreteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Bergluft, übertrifft wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Blutarmut, Schwächezuständen, Rheumatismus, Blasen- und Darmkatarrhen etc. etc., eröffnet die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauche dienen: grosse gemeinschaftliche Bassins zu 29, zu 26 und zu 20 Grad R., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douchen, Massage, Milch- und Molkencuren. Trinkeuren etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Cursaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe. — Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospekte unentgeltlich und franco. 375-5

3. 2609.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass zu Folge Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung vom 14. December 1893, Zahl 25803/5594 II/a heuer eine Zählung und Classification der Pferde und Fuhrwerke stattfindet. Die Classification der Pferde wird für das Gebiet der Stadt Cilli am Dienstag, den 15. Mai 1894 von 7 Uhr morgens angefangen am kleinen Exercierplatz (Glacis) stattfinden.

Da dieser Classification die Zählung der Pferde und Fuhrwerke vorzugehen hat, werden sämtliche Besitzer von solchen hiemit aufgefordert, die Anzeigezettel, welche ihnen rechtzeitig zukommen werden, wahrheitsgetreu auszufüllen und mit ihrer Unterschrift versehen längstens bis 10. Mai I. J. beim Stadtmite abzugeben, woselbst auch Änderungen im Pferdestande, welche zwischen der Anzeige und Classification eintreten, sogleich bekannt zu geben sind.

Pferdebesitzer, welche zur Zeit der Classification von Cilli abwesend sind, können ihre Pferde in besonders berücksichtigungswürdigen Fällen jener Classification-Commission vorführen, welche in oder zunächst ihrem zeitweiligen Aufenthaltsorte fungiert und haben das betreffende Ansuchen gelegentlich der Anzeige des Pferdestandes hieramts zu stellen. Von der Vorführung zur Pferde-Classification sind unter anderen befreit:

Die Pferde der Posthalter, deren Haltung ihnen zum Betriebe des Postdienstes obliegt, lizenzierte Hengste, Fohlen, welche heuer das vierte Lebensjahr nicht vollenden, Pferde der Staatsdiener zur Ausübung ihres Dienstes, die Pferde der Ärzte, soferne sie zur Ausübung des Berufes nothwendig sind, die an ansteckenden, schweren fieberhaften oder anderen schweren Krankheiten leidenden Pferde; endlich die wegen Blindheit auf beiden Augen, Dumkoller und hochgradigem Dampf offenkundig untauglichen Pferde.

Die Befreiung von der Vorführung zur commissionellen Besichtigung hat jeder Pferdebesitzer durch ein den Grund der Befreiung enthaltendes von zwei Besitzern vorzuführender Pferde ausgestelltes, vom städt. Amts-Thierarzte vidiertes Zeugnis zu erweisen; dieses Zeugnis ist noch vor der Classification hieramts abzugeben.

Bezüglich der Zählung der Fuhrwerke wird bemerkt, dass in den Anzeigezetteln nur solche Fuhrwerke zu verzeichnen sind, für welche Bespannungen tatsächlich vorhanden sind und dass dort, wo mehr Wagen als Bespannungen in einem Besitze sich befinden, in erster Linie die zum Lastentransporte und dann erst die zur Personenbeförderung geeigneten Wagen zu verzeichnen sind. Von der Verzeichnung sind unter anderen ausgenommen die Wagen, deren Haltung den Postmeistern contractlich obliegt, und solche, für welche Bespannungen überhaupt nicht vorhanden sind.

Wer die rechtzeitige Anzeige der Pferde und Fuhrwerke oder die Vorführung der ersten zur Classification unterlässt oder nicht den vollen Stand anzeigt, ohne sich genügend zu rechtfertigen, wird nach der Minist.-Verordnung vom 30. September 1857, R.-G.-Bl. Nr. 198 bestraft.

Wer bei der Anzeige unrichtiger Angaben über den Stand seiner Pferde und Fuhrwerke macht, sowie Personen, welche wahrheitswidrige Zeugnisse ausstellen oder bestätigen, werden nach den bestehenden Gesetzen zur Verantwortung gezogen.

Stadtamt Cilli, am 1. Mai 1894.

Der Bürgermeister:

Stiger.

403

A. Obdržalek
Etui-Erzeuger

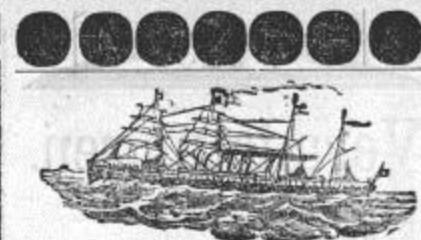
Graz, Franciscusgasse 3, empfiehlt sich zur Anfertigung von Etuis für Gold-, und Silberwaren, Meericbaum, optischer, chirurgischer und musikalischer Instrumente, Requisiten, sowie Schmuckästchen, Schreibmappen, Bilderrahmen, Cartonagen und Eindrückungen von Bildern, Einziehung von Städtereien.
359-6

III. Internationale Kunstaustellung, Wien 1894.

Künstlerhaus

I. Lothringerstrasse Nr. 9. 156-15

Eröffnung 6. März. Schluss 31. Mai.
Geöffnet von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Entrée 50 kr. Verbunden mit einer Lotterie von Kunstwerken. 1 Los 50 kr



Fahrkarten und Frachtscheine
nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
"Red Star Linie" von Antwerpen
direkt nach

New-York & Philadelphia

concessa. von der hohen k. k. österr. Regierung
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die 114-10

Red Star Linie
in **WIEN**, IV., Weyringergasse 17.

SUPPEN MAGGI
wÜRZE

empfiehlt bestens Josef Matio, Cilli.

Sie husten nicht mehr
bei Gebrauch von

Kaiser's Brust-Bonbons
wohlschmeckend und sofort lindernd
bei **Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh**.
Echt in Pakete à 20 Kr. in der Apotheke
v. Baumbach's Erben 5-19
Herrn Adolf Marecek.

Theodor Gunkel,
Görz, Bad Tüffer,
Winter, Curorte, Sommer.

In jeder Pfarr- oder Ortsgemeinde wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdiente angestellt.
Briefl. Anfragen unter „201,191“ Graz,
postlagernd.

Neuheit!! 244-9
Höchst praktisch für Wirts und Private.
Ersatz für Tischlächer.
Leinen-Damast-Imitations-Stoff, blendend weiss und dessiniert, abgepasst mit hübschen Borduren und nach Meter 100 und 145 Cent. breit per fl. 1.90 bis fl. 2.40 per Meter, zum reinigen nur mit einem nassen Lappen, zu haben bei

Johann Khunt

Wachstuch-Teppich-Vorhänge-, Rolleaux- und Bettdecken-Niederlage in **Graz, Herrengasse Nr. 29**. Auf Verlangen werden sofort Muster franco zugesandt.



Johann Warmuth's

Herren- und Damen-Frisier-Salon

1305—50

Cilli, Grazergasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher).

Empfiehlt sich dem P. T. Publicum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.
Größtes Lager von Parfumerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.

Erste Bezugssquelle!

Echte Rudolf Baur
Tiroler Loden-Spezialgeschäft

Fertige Haveloks
Juppen etc.
Touristen-
Ausrüstung.

Größte Auswahl in Tiroler-
Damenloden
Versand nach Meter.
Illustrierter Catalog und Muster
gratis und franco.

Tiroler Innsbruck
TIROL
4 Rudolfstrasse 4.

Loden.

312-10

Bildungsunterricht für Tanz und Anstand.

P. T.

Eduard Eichler, akademischer Tanzmeister, beeht sich den P. T. Familien Cilli's die ergebenste Mittheilung zu erstatten, dass er **Donnerstag** den 17. Mai im grossen Casino-Saale, 6 Uhr nachmittags, für jüngere Schüler und abends 8 Uhr für Erwachsene seine Lehrcourse beginnen wird.

Das Programm umfasst: Die **Grundelemente der Tanzkunst**, die **Anstandslehre** und alle gebräuchlichen **Salon- und Nationaltänze**.

Die Einschreibungen zu diesen Lehrkursen wollen gefälligst Donnerstag den 17. Mai von 1 Uhr nachmittags angefangen im obigenannten Saale bekannt gegeben werden.

Hochachtend
Eichler
akadem. Tanzmeister.

356—4

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt. **Sarg's** anerkannt unentbehrliches Zahnpulzmittel

K A L O D O N T

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1353—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Voraussetzung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werk: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetz und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verderbten Mund* und „verderbten Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnpulzmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloß Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

Damen-Confection

Anfertigung nach Maas von allen erdenklichen Damen- und Mädchen-Kleidern, offeriere in Confection stets das Neueste, Beste und Preiswürdigste, in Frühjahrs-Jacquets, Jacken und Regenmänteln, Neuheiten in eleganten Caps und Umhüllen, sowie modernsten Schulter-Krägen in allen gangbarsten Farben, completen Kinder-Anzügen und reizenden Wirtschafts- und Negligé Schürzen nach bestem Zuschnitte und allerbilligsten Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Hochachtungsvollst
CARL ROESSNER,
Damen-Kleidermacher.

Rathhausgasse 19

Trinkt den Kaffee nur gemischt mit

Ölz-  **Kaffee**

Warum? Weil er dem Kaffee ein köstliches Aroma und eine schöne gelbliche Farbe gibt. Weil er aus besten, reinen Rohstoffen sorgfältig erzeugt ist. Weil er sehr ergiebig ist. Weil er den Kaffee für Gesunde und Kranke zu einem angenehmen, kräftigen Genussmittel macht.

Beim Kauf sehe man auf den Namen **Ölz** und die obenstehende Schuhmarke.

188—25

Zu haben in allen besseren Spezerei- und Consumgeschäften.

Weltartikel. — In allen Ländern glänzend eingeführt. **Sarg's** anerkannt unentbehrliches Zahnpulzmittel

K A L O D O N T

(Sanitätsbehördlich geprüft.)

1353—10

Sehr praktisch auf Reisen. Aromatisch erfrischend. Ueberall zu haben.

Dass für unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden eine gute Verdauung das Wichtigste ist, weiß Jeder, aber noch viel zu wenig wird beachtet, dass die unerlässliche Voraussetzung hierzu der Besitz gesunder Zähne ist. Der alte Spruch: „Gut gekaut, ist halb verdaut“ kann nicht eindringlich und oft genug wiederholt werden.

Hofzahnarzt kaiserl. Rath E. M. Thomas in Wien, Prof. Dr. Koch und andere wissenschaftliche Autoritäten, zuletzt Dr. W. D. Miller, Professor am zahnärztlichen Institut der Universität Berlin in seinem Werk: „Die Mikroorganismen der Mundhöhle“, Leipzig 1892, haben überzeugend nachgewiesen, dass sich unausgesetz und in unglaublichen Massen Giftstoffe in der feuchtwarmen Mundhöhle bilden, sowie dass den hieraus entstehenden, oft äußerst gefährlichen Krankheiten nur durch regelmäßige und gewissenhafte Reinigung des Mundes vorgebeugt werden kann. Der innige Zusammenhang zwischen verderbten Mund* und „verderbten Magen“ wurde erst durch diese neuen eingehenden Untersuchungen festgestellt.

Wasser allein entfernt jedoch diese Giftstoffe nicht. Dies wird nur erreicht durch den Gebrauch, und zwar am besten Morgens und Abends, eines antiseptisch wirkenden, sorgfältig bereiteten und bewährten Zahnpulzmittels, wie es in allgemein anerkannter Weise „Sarg's Kalodont“ darstellt, dessen stetig wachsender, heute bereits nach Millionen zählender Verbrauch am deutlichsten für den Wert dieses Mittels spricht.

Rousseau sagte: „Eine Frau mit schönen Zähnen ist niemals hässlich!“ Aber nicht bloß Schönheit und der Reiz eines lachenden Mundes wird durch eine derartige Pflege der Zähne erreicht, man sichert sich, was weit wichtiger ist, zugleich die Gesundheit und das Wohlbefinden bis ins späte Alter.

Bestätigungen des Gesagten, Anerkennungen und Bestellschreiben aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.

Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, auf Täuschung berechneten wertlosen Nachahmungen!

Oskar Niemtschik,

Wagenfette-, Harz- und Theerproductenfabrik
in Eberndorf, Kärnten

empfiehlt seine aus besten Rohstoffen in vorzüglicher Qualität
hergestellten Erzeugnisse.

315-4

416/3 **Jedes Quantum Fichtenharz**
kauft baar **Oskar Niemtschik, Eberndorf, Kärnten.**

K. u. k. Oberleutnant i. P., Johann v. Ruttner, gibt allen
Bekannten die traurige Nachricht vom Hinscheiden seines treuen
Freundes, des Herrn

Johann Stuchlik

k. u. k. Hauptmann d. R., Besitzer des k. ö. Franz Josef-Ordens
der Kriegsmedaille und des Officier-Dienstkreuzes
welcher gestern nachmittags 3 Uhr nach langem schmerzlichen
Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten im 61. Lebens-
jahr selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. Mai, nachmittags
4 Uhr auf dem Otfriedhof zu Hohenegg statt.
Hohenegg, am 3. Mai 1894.

410

Fichtennadel-Bäder aus frischen Fichtennadeln

welche als Nerven- und Lungentärend sehr bewährt sind, werden in der
Zeit vom 1. Mai bis Ende September in der hiesigen Badeanstalt ver-
abreicht werden. — Zu zahlreicher Benützung dieser, wie auch der
Dampf-, Wannen- und Schweißbäder und der nach ärztlicher Vorschrift
eingerichteten **elektrischen Bäder** erlaubt sich ein P. T. Publicum einzuladen

413-6

A. Trattnik.

Villa Traun.

GRUMMET

billig zu verkaufen.

412

15 jähr. Knabe

bittet die Herren Schuhmacher oder
Schneidermeister ihn als Lehrjunge auf-
zunehmen. Gefällige Zuschriften werden
erbeten an Josef Mesiček, Vešigrad
bei Cilli.

414

Neugebautes HAUS

in CILLI ist wegen dringenden Schulden
um die Hälfte des Wertes, das ist um
5500 fl zu verkaufen. Zinsvertrag monatl.
58 fl. Die Hälfte des Capitals kann liegen
bleiben. Anträge zu richten poste restante
Cilli Nr. 35. 404

Schönen Gebirgshafer

verkauft 409/2

Johann Lauric

Handelsmann in Franz.

Keine Wanzen mehr!



Knoll's „Infallibel“

chemische 406/3

Dampfstrahl-Insect.-Vertilgungsmaschin
vertilgt unfehlbar: Wanzen, Flöhe, Motten,
Schwaben, Russen und deren Brut. Preo.
fl. 1-50 durch den Erfinder Knoll, Wien,
Penzing, Tegetthoffstrasse 55 oder durch
die Niederlage in Cilli: Anton Tschantsch.

Ein tüchtiger Commis

gesuchten Alters, der deutschen und sloveni-
schen Sprache mächtig, wird als Ge-
schäftsführer bei S. F. Schaff, Gemischt-
warenhandlung in Lichtenwald aufge-
nommen. 417-3

Zur Erlernung der photographie

findet ein Knabe aus gutem Hause und
guter Schulbildung Aufnahme im Phot.
Atelier Joh. Martin Lenz Cilli. 418-2

Emilie Haussenbüchl's concessionierte Höhere Töchterschule

sowie 408/12

Privat-Volksschule Cilli, Sparcassa-Gebäude.

Schulanfang am 15. September.

Zur heurigen Firmung

empfiehlt den P. T. Kunden eine grosse Auswahl von
Kränzen, Blumen, Bändern, Handschuhen, Spitzen
Strümpfen, Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge
sowie ein reich sortiertes Lager von
sämtlichen Zugehör-Artikeln, Hemden, Unterhosen
Krägen, Manchetten, Cravatten
und auch von allen
Damen-Putz- und Mode-Artikeln

407/2
F. Karbeutz, Cilli, Grazergasse.

Hotel „goldener Löwe“, Sonntag den 6. Mai 1894

GARTEN-ERÖFFNUNG

mit Concert der städtischen Musikvereinskappe unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Düssl**.

Das Concert findet bei jeder Witterung statt.

Anfang 4 Uhr.

Unter einem machen wir bekannt, dass wir heute auch das sogenannte Clubzimmer eröffnen und dasselbe den geehrten Vereinen und sonstigen Corporationen zur gefälligen Benützung empfehlen.

Um geneigten zahlreichen Besuch bitten

hochachtend

Entrée 25 kr.

Zotter & Stögermüller.